

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.
Inserate
die gepaltene Seite
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post bezogen in den Oberämtern
Smünd und Welzheim
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Smünd und Welzheim.

Samstag,

Nro. 111.

29. September 1860.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Quartal des

Boten vom Remsthal

und werden die resp. neuereintretenden Leser gebeten, ihre Bestellungen darauf in Bälde abgeben zu wollen. Preis, vierteljährlich 24 fr., durch die Post bezogen in den Oberämtern Smünd und Welzheim 30 fr.

Da durch die neuen Posteinrichtungen in den Oberämtern Smünd und Welzheim ein Theil der Blätter schon am Vorabend der Post zu übergeben ist, so bitten wir, Anzeigen für das Dienstags-, Donnerstags- und Samstagsblatt uns am Montag, Mittwoch und Freitag, spätestens je Nachmittags 2 Uhr, übergeben zu wollen.
Die Redaktion.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Smünd.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Obst-Ausstellung.

Der reiche Obstsegen gibt dem Verein Veranlassung, heuer wieder eine Obst-Ausstellung zu veranstalten. Dieselbe hat hauptsächlich zum Zweck, die verschiedenen Obstsorten des Bezirks näher kennen zu lernen, zugleich aber auch unbekannte Obstsorten zu classificiren und sie mit dem rechten Namen zu bezeichnen.

Wir laden deswegen die Obstzüchter des Oberamts-Bezirks ein, sich bei dieser Ausstellung recht zahlreich theilnehmen und innerhalb der nächsten 14 Tage von den verschiedenen Obstgattungen (Apfel, Birnen und Zwetschgen) je 2 bis 3 Exemplare an den Oberamtsbauwari-Element einzuweisen zu wollen. Die Vereinskasse ist gerne bereit, auf Verlangen das Trägerlohn zu bezahlen.

Ueber die Ausstellung selbst wird seiner Zeit das Weitere bekannt gemacht werden.

Am 28. September 1860.

Vorstand

Oberamtmann Schemmel.

Smünd.

Diebstahls-Anzeige.

In der Zeit vom Samstag bis Sonntag den 22-23. d. Mts. wurde der Herrstock in der Kirche zu Hohen-Rechberg gewaltsam erbrochen und die Opferbüchse mit dem Opfergeld, welches sich auf 20-25 fl. belaufen haben mag, gestohlen.

Die Opferbüchse ist von Sturzblech, etwa 6" hoch und 4" breit und hat oben am Deckel ein Schloß.

Dieser Diebstahl wird zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht.

Den 26. Sept. 1860.

R. Oberamtsgericht.
Römer.

Smünd.

Auswanderung.

Die ledige Therese Müller von Smünd wandert nach Erfüllung der versaffungsmäßigen Verbindlichkeiten nach Preußen aus.

Den 24. Septbr. 1860.

R. Oberamt.
Schemmel.

Smünd.

Hörlkofen.

Abstreichs-Verhandlung.

Für die Herstellung einer Kunst-Straße von Hörlkofen bis zur Markungsgrenze Bräinkofen in einer Länge von 437 Ruthen findet am

Dienstag den 2. Oktober

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Hörlkofen eine nochmalige Abstreichs-Verhandlung statt, zu welcher hiemit eingeladen wird mit dem Bemerkten daß ein späteres Nachgebot keine Berücksichtigung finden könnte.

Den 26. Sept. 1860.

Oberamtspflege.
Biscl.

Smünd.

Untergröningen, Gerichtsbezirks Gaildorf.

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschafts-Sache des Franz Möbus, früheren Waldschützen dahier, in letzter Zeit Eisenbahnbau-Unternehmer in Smünd, Mögglingen, Essingen etc. werden alle diejenigen, welche Ansprüche irgend einer Art er-

heben wollen, namentlich auch die in seinem früheren Gante durchgefallenen seither etwa nicht befriedigten Gläubiger, aufgefordert dieß binnen

30 Tagen

bei der unterzeichneten Theilungsbehörde zu thun, widrigenfalls bei der Verlassenschaftsauseinanderlegung keine Rücksicht auf sie genommen würde.

Den 24. Sept. 1860.

R. Amtsnotariat Gshwend.

Versteher.

Waisengericht.

Vorstand

Schultheiß Jung.

Vermischte Anzeigen.

Weidenhöf.

Bezirk Kirchenkirnberg.

Wein-Verkauf.

5-6 1/2 Eimer
1857er, roth,
Weißacher, 2 bis
2 1/2 Ein 1859er
weiß, Weinsber-



ger, gibt billigt ab
Gutbesitzer Heinrich.

Smünd.

Neue holl. Voll- und marinirte

Säringe

empfehlst bestens

Th. Winter's Wittw.

vormal's C. F. Reinhardt.

Smünd.

Hopfen- und Getreide-empfehlst zu den billigsten Preisen

Joseph Kettenmayr.

Smünd.

Arbeiter-Gesuch.

Ein Schuhmachermeister auf dem Lande, nahe an der Stadt, sucht einen guten Arbeiter, der sogleich eintreten kann. Das Nähere ist bei der Redaktion zu erfragen.

Smünd.

Lehrlings-Gesuch.

Buben, die die Goldarbeit erlernen, werden gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Smünd.

Ich suche Holzäpfel umzutauschen gegen süße Äpfel.

C. Schabel.

J. Wallfisch.

© m ü n d.

Musik-Anzeige.

Sonntag den 30. d. spielt die Musik der reitenden Artillerie im Mayer'schen Garten.

Entrée für Herrn à 6 fr. Damen à 3 fr. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Trompeter I. Classe
Heidinger.

© m ü n d.

Empfehlung.

Ich erlaube mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich mit einem Mode-Waaren-Geschäft etablirt habe und find stets Hüte, Hauben, Chemisettes, Herren-, Knaben- und Damen-Hemden, besonders auch für den Winter Wollen-Waaren, überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu haben, wobei ich nebst pünktlicher Bedienung die billigsten Preise zusichere, und sehr gefälligen Aufträgen entgegen.

Fanny Bader

bei Hrn. C. Bohnenberger
in der Rinderbachergasse

Stuttgart.

Fayenceöfen-Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, den verehrlichen Herrschaften und dem geehrten Publikum sein wohlaffortirtes Lager von weißen und braunen Fayenceöfen in jeder beliebigen Größe, im Zimmer wie von außen heizbar, ergebenst zu empfehlen.

Ferner bringe ich zur Kenntnißnahme, daß ich auch derartige Defen zur Steinkohlen- und Coakfeuerung mit Luftheizung verbunden zum Kochen verwendbar einrichte, was für jede Haushaltung erwünscht sein dürfte, für deren Güte und Dauerhaftigkeit garantirt wird. Auch richte ich schon gebrauchte Defen zu jeder beliebigen Heizung ein.

J. Kretschmaier, Hafnermeister,
Holzstraße Nr. 21.

c1]

© m ü n d.

Pferd feil.



Eine zum Zug taugliche Braunstute hat zu verkaufen

G. Weckler.

© m ü n d.

Obst-Verkauf.

Im Kasseberg, am Fuße des Lindenfürstes, wird am nächsten Montag, Dienstag u. Mittwoch

Nachmittags

Keller-Obst — feine Luiken, Reinetten, Fleiner u. s. w. — das Simri zu 15—20 fr. verkauft, ebenso Zwetschgen, das Simri zu 18 fr.

© m ü n d.

Zu verkaufen.

Ein 3 Eimer 6 Zmi haltendes in Eisen gebundenes Wein-Faß, nebst kleineren Fässern, sowie einen Trog für Rindvieh; auch sind täglich Most-Äpfel und gebrochene Äpfel zu haben.

Kaufmann Romerio,
Witwe.

© m ü n d.

Zu verkaufen.

60 Stück ausgetrocknete forchene Beeseiten und eine Parthie eichene Bretter hat zu verkaufen

Schreinermeister Schleicher.

c1]

L o r d.

Zu verkaufen.

Unterzeichneter hat guten Luikenmost zu verkaufen, per Eimer 8 fl., und kann derselbe auch Zweiseitig bei ihm abgeholt werden

Joh. Weimann,
Zimmermeister.

c1]

© m ü n d.

Zu verkaufen.

3 Krautländer bei der Kunstmühle sind dem Verkauf ausgesetzt. Von wem? sagt die

Redaktion.

© m ü n d.

Zu vermietthen sogleich.

In dem früher Holzwarth'schen Haus auf der Hofkaut ist das untere Logis, bestehend in einem Wohnzimmer, Küche und den Läden, an eine stille Familie oder an eine ledige Person zu vermietthen.

Werkmeister Köhler.

© m ü n d.

Zu vermietthen.

Ein Zimmer auf dem Markt mit Betr und Möbeln für einen Herrn bei

Reallehrer Krämer.

© m ü n d.

Zu vermietthen.

Ein möblirtes Zimmer für einen Herrn hat zu vermietthen

Sattler Kas
auf dem Markt.

c1]

© m ü n d.

Zu vermietthen.

Ein heizbares möblirtes Zimmer hat zu vermietthen

Victor Bichler.

© m ü n d.

Zu vermietthen.

Es ist bis Martini eine Wohnung an der Hauptstraße, auf der Sommerseite, zu vermietthen; dieselbe besteht in einem heizbaren Zimmer, Nebenzimmer, einem weiteren Zimmer, Küche, Keller und Platz zum Holz. Näheres bei der

Redaktion.

c1]

Breitenfürst.

Geld auszuleihen.

In meiner Fritz'schen Pflegschaft liegen gegen gesetzliche Sicherheit 200 fl. zu 4 1/2 Proc. zum Ausleihen parat.

Pfleger

Gottfried Bareis.

c2]

© m ü n d.

Haus-Verkauf.



Wegen beabsichtigten Wegzugs von hier, setze ich mein Wohnhaus sammt Garten, am Schmiedthor, dem Verkauf aus. Das Haus ist durchaus in gutem Stande, hat sehr viele Räumlichkeiten und alle Erfordernisse für einen Geschäfts- oder Privatmann. Brand-Ver-

sicherung-Anschlag mit Ausschluß des gewölbten Kellers, der gewölbten Werkstätte und der Stockmauer 2400 fl.

Den 26. Sept. 1860.

Eduard Kieser,
Holzwaaren-Fabrikant.

c1]

© m ü n d.

Most-Obst,

das Simri zu 12 fr., verkauft
G. Kreuser.

Telegraphische Berichte.

Paris, 27. Sept. Ritter Nigra ist in Abschiedsaudienz empfangen worden.

Turin, 26. Sept. Der König geht nach Bologna. — Ledru Rollin ist in Neapel eingetroffen. — Man versichert, Cattaneo sei zum Prodiaktor Neapels bestimmt.

Bologna, 26. Sept. Die Sardinier haben zwei Forts von Ancona, Pelago und Beluto, genommen. Der Angriff auf das Fort Garretto steht bevor. — Vom 26. Abends. Nach kurzem Kampf haben die Truppen des vierten Korps die Vorstadt bei der Porta pia besetzt. Der Feind vertheidigt mit vier Kanonen das Stadthor von Ancona.

Bologna, 26. Sept. Der „Governolo“ führt 1000 gefangene Oesterreicher nach Triest.

Marseille, 26. Sept. In Toulon ist die Drede eingetroffen große Transportschiffe für Truppen vorzubereiten.

Marseille, 27. Sept. Nach Briefen aus Athen haben Studenten vor dem Königl. Palais eine Emute gegen König Otto gemacht unter dem Rufe: Nieder mit Oesterreich! Es lebe Frankreich!

Malta. Hier wird eine Verstärkung von drei englischen Linien Schiffen erwartet.

Konstantinopel, 19 Sept. Glend und Sterblichkeit wachsen. Der Staat kann die verfällenen Renten nicht bezahlen. Neue Steuern. Der Wechselkurs ist um 14 pCt. gestiegen.

W ü r t t e m b e r g.

Die Ausstellung landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe in und um den Curiaal in Cannstatt zog schon gestern Nachmittag viele Besucher an. Ein Katalog, nach Oberamtsbezirken und alphabetisch geordnet, sowie Karten an den einzelnen Geräthen erleichtern sehr die Uebersicht. Die Anordnung in dem freundlichen Saale ist sehr hübsch. Die Maschinen, Lokomobile u. hinter dem Saal sind fortwährend im Gang. Sehr dankenswerth ist die Erleichterung für den Besuch, welche darin liegt, daß der Besucher seinen Stock oder Schirm bei sich behalten darf und so kein unnöthiges Gedränge am Eingange erzeugt wird. Jeder Besucher wird selbst dem in ihn gesetzten Vertrauen entsprechend sich hüten, etwas zu beschädigen.

Stuttgart, 28. Sept. Das Neue Tagblatt sagt: Herr Reichmann verspricht uns dieses Jahr für die Lage des Volksesthes einen Vorrath von 24 000,000 Port. Sauerkraut. Diese Idee ist ebenso genial als großartig, denn dieses Quantum ist ungeheuer! Nicht weniger großartig aber ist auch die Vorstellung, welche sich Herr Reichmann vom Appetit seiner Gäste macht. Wenn der ganze Vorrath Sauerkraut für die Hauptstadt allein bestimmt wäre, so müßten die 50,000 Einwohner, Stuttgarts, Frauen und Kinder eingerechnet, während der ständigen Dauer des Festes täglich 60 Portionen verschlingen, um reinen Tisch zu machen; glücklicher Weise haben jedoch auch Nichtstuttgarter Zutritt, immerhin aber bleiben für die $1\frac{1}{2}$ Millionen Württemberger je 16 Portionen zur Verfügung. Das Gewicht des ganzen Quantums beträgt ungefähr 19,200 Centner, und um dasselbe nach Cannstatt zu schaffen, sind 10 Eisenbahnzüge oder 240 vierspännige Wagen nöthig, zur Aufbewahrung muß Hr. Reichmann seine Hütte (20' Höhe angenommen) viermal fallen. Um 24,000,000 Portionen zu produziren, müssen 800,000 Krautköpfe verwendet werden, deren Anbau einen Flächenraum von 8 Quadrameilen erfordert. Der ganze Vorrath à 6 ft. per Portion gerechnet, gibt ein Capital von 2,400 000 fl., d. h., Herr Reichmann hat bei Einem Kreuzer Reingewinn einen Nutzen von 400,000 fl., und wird auf diese Weise jedenfalls der reichste Wirth seiner Zeit! Gewöhnlich wird zu jeder Portion Sauerkraut auch eine Wurst verzehrt, 24,000,000 Würste! zu deren Herbeischaffung circa 120,000 fette Schweine ihr junges Leben opfern müssen! trinkt nun jeder Gast zu jeder Portion nur einen Schoppen Bier, so gibt dieß das ungeheure Quantum von 37,500 Eimer! Gesegnet sei der württembergische Magen! Hei gut Württemberg allweg!

Österreichische Monarchie.

Aus Verona meldet man, daß an der Vollendung der Festungsbauten mit aller Kraft gearbeitet werde. Täglich sind 800 Wagen bloß mit der Zuführung des Baumaterials beschäftigt. Auch die Munition wird nicht außer Acht gelassen.

Italien.

Perugia, 24. Sept. Die Piemontesen sind in Civita Castellana und Correto eingerückt, welches die Franzosen, sich nach Civitavecchia zurückziehend, verlassen haben.

Rußland.

St. Petersburg, 18. Sept. Die St. Petersburger Zeitung berichtet, daß nach verschiedenen erfolglosen Versuchen, das Dampfschiff *Wladimir* vom Grunde bei Sebastopol zu heben, nach Versuchen, die neun Monate schon gewährt hatten, und bei denen der Unternehmer 12,000 Rubel Strafgeld wegen Verspätung des versprochenen Termins zahlen mußte, es endlich am 17. gelungen ist, das Schiff flott zu machen, und nur mit Hilfe von 6 Dock und eisernen Ketten, welche eigens dazu in London geschmiedet wurden; jeder Ring dieser Kette hatte $2\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{2}$ Zoll Dicke. Am folgenden Tag, am 18. August, wurde das Dampfschiff zum Landungsplatz der alten Admiralgat geführt.

St. Petersburg, 26. Sept. In Folge der noch nicht eingetretenen Entbindung der Kaiserin wird die Warschauer Zusammenkunft nicht vor dem 20. Oktober stattfinden.

Das Testament.

Eine Erzählung.

In einem Seitenthälchen eines größeren deutschen Flusses, nicht gar zu weit von der berühmten Stadt Frankfurt entfernt, stand vor etwa vierzig oder mehr Jahren ein kleiner Pachthof, der von fünfzig bis sechzig Morgen Land umgeben war. Die Gehäulichkeiten sahen wenn nicht armselig, doch arm aus und deuteten darauf hin, daß der Besitzer des Hofes nicht zu den Glückseligsten dieser Erde zu zählen sei. Das Wohngebäude war von Holz, nur einen Stock hoch und stieß an der Hinterseite mit der Scheuer zusammen, in deren Unterstock zugleich die Stallungen angebracht waren. So konnte man glauben der Eigentümer des Gutes sei ein gewöhnlicher Bauer, der dasselbe auf die bei Bauern gewöhnliche Art verwalte. Wenn man aber in die Wohnstube und besonders in das an die Wohnstube grenzende Cabinet, wel-

ches durch eine kleine Thür mit der Scheune verbunden war, trat, so mußte man seine Meinung nothwendig ändern, denn die Ausmöblirung der Stube und besonders der Bücherschrank in dem Cabinet, der mit den Erzeugnissen der neuesten Literatur nicht unreichlich versehen war, stimmte mit dem „gewöhnlichen Bauern“ durchaus nicht zusammen. In der That gehörte auch der Besitzer dem gebildeten Stande an, und hatte sich nur aus Liebhaberei dem Betriebe der Landwirthschaft ergeben. Sehr vermöglih von Hause aus, kaufte er dieses Gut etwa sieben Jahre vor dem Beginne unserer Geschichte, nicht sowohl um Nutzen daraus zu ziehen, als vielmehr sich nach und nach einen Landsitz zu bilden, der zwar von außen bäuerlich anzusehen, aber von innen um so geschmackvoller eingerichtet sei. Ueberdieß wollte der Besitzer seine vielen Kenntnisse mit der Zeit auch praktisch in Anwendung bringen, denn der vorüberfließende Bach war stark genug, um Mühlenwerke aller Art zu reiben und industrielle Unternehmungen zu begünstigen. Doch fand Herr Fohmann, so nannte sich der Eigentümer, den gegenwärtigen Augenblick für größere Unternehmungen nicht günstig, denn damals lasteten die Napoleonischen Kriege schwer auf Deutschland, und es mochte es nicht leicht Jemand wagen, viel Geld in Unternehmungen zu stecken, welche nur in Zeiten der Ruhe und des Friedens gedeihen können.

Allein die glänzenden Verhältnisse des Herrn Fohmann sollten sich nur zu bald ändern, und nach wenigen Jahren war er genöthigt, den ärmlichen Hof, aus dem er einen unter ländlichem Gewande verdeckten Aeltesten bereiten wollte, als die einzige ihm noch gebliebene Unterhaltsquelle zu betrachten. Die Jahre 1807 und 1808 brachten schwere Fallimente über Deutschland und das Haus, bei welchem Herr Fohmann seine Gelder angelegt hatte, war ebenfalls genöthigt, seine Zahlungen einzustellen. Auch von anderer Seite kamen Verluste über Verluste, und der Hofbesitzer mußte am Ende noch froh sein, wenigstens dieses kleine ärmliche Gütchen gerettet zu haben, um nicht gänzlich als Bettler dazustehen. Mit solchen Schlägen war aber das Schicksal noch nicht einmal zufrieden, sondern der empfindlichste Verlust stand ihm erst bevor, indem seine Frau, nachdem sie ihm einen Sohn geboren, schnell starb, möglicherweise in Folge davon, daß der herbeigerufene Arzt zu spät erschien, weil ihn durchziehende Franzosen am schnelleren Eintreffen verhindert hatten. Was Wunder, wenn nun der schwergeprüfte Mann, der so auf einmal in wenigen Monaten von hohem Glücke in tiefes Elend herabgeschleudert wurde, einen grenzenlosen Haß gegen alles Franzosenvolk, absonderlich aber gegen den Führer jenes Volkes, faßte, nachdem er all' sein Unglück auf den Hals schob? Oder war es nicht jener Friedensstörer von Corsika, dem er den Verlust seines Weibes, den Verlust seines Vermögens zuschreiben mußte? Sein Haß schien ihm daher ein gerechter, und er schwur oft und viel, wenn einmal die Zeit der Vergeltung nahe, so wolle er seiner Rache den freiesten Lauf lassen. Allein deswegen gab er sich doch keineswegs bloß kopflosen Verwünschungen und unthätiger Verfluchung des Erbfeindes hin, sondern er ging mit Energie an die Verbesserung seiner Lage, denn er hatte ja einen Sohn, den er zu erziehen, für den er zu sorgen hatte, und in der That brachte er es bald so weit, daß er von dem kleinen Gute wenigstens seinen anständigen Unterhalt bezog — natürlich nur dadurch, daß er selbst Hand anlegte und wirklicher Bauer wurde. Uebrigens hätte er es ohne Zweifel noch viel weiter gebracht, wenn nicht die ewigen Durchzüge und Contributionen die sämmtlichen Ersparnisse jedes Jahr wieder abforderten, — ein Umstand, der natürlich seinen Franzosenhaß nicht zu vermindern vermochte.

So waren sieben Jahre vergangen, seit Herr Fohmann den kleinen Pachthof erworben hatte, und wir befinden uns zu der Zeit, in welcher unsere Geschichte beginnt, im Oktober des Jahres 1814. Es war Abends nach Sonnenuntergang; die Geschäfte des Tages waren vollendet und der Hofbesitzer befand sich in seinem Cabinet, das, wie wir schon gesagt, auf der einen Seite an die Wohnstube, auf der andern an die Scheune anstieß. Er war ein Mann von etlichen dreißig Jahren, auf dessen Gesicht Verstand und Energie geschrieben standen; seine Kleidung zeugte von dem Gegenjag in seinem Wesen, denn sie war halb herrlich, halb bäuerlich; seine Gestalt war stark und man sah es ihm an,

